

Spitzenforscher diskutieren Zusammenhang von HPV-Infektionen und Kopf-Hals-Tumoren

Prof. Dr. Dietz, Direktor der HNO-Klinik, zum Sprecher des neuen Tumorzentrums Leipzig gewählt

■ **Der Zusammenhang von Infektionen mit humanen Papillomviren (HPV) und Kopf-Hals-Tumoren stand Anfang November im Mittelpunkt eines internationalen Symposiums in Leipzig. Wie Prof. Dr. Andreas Dietz, Direktor der HNO-Klinik am Universitätsklinikum Leipzig und wissenschaftlicher Leiter des Symposiums, erläutert, spielen Infektionen mit HPV bei der Entstehung von Kopf-Hals-Tumoren eine wachsende Rolle: „In manchen Bereichen der USA gibt es bis zu 90 Prozent einen Zusammenhang zwischen HPV und Kopf-Hals-Tumoren, in Deutschland liegen wir bei 25 bis 30 Prozent. Durch die Arbeiten der internationalen Spitzenforscher, die wir für unsere Veranstaltung gewinnen konnten, wird deutlich gemacht, dass Informationen zur Genetik und zur Tumorbologie höchst bedeutsam sind für die Wahl der Therapiestrategien.“**

Auf dem Kopf-Hals-Symposium in Leipzig waren renommierte Experten der klinischen Forschung zu Gast, die neue vielversprechende Therapieansätze präsentierten. „Klinische Studien weisen darauf hin, dass HPV-Viren sehr gut auf neue immun-onkologische Therapieansätze reagieren“, so Prof. Dietz. „Beispielsweise ist es heute möglich, mit Medikamenten die körpereigenen Immunzellen



Prof. Andreas Dietz ist Direktor der HNO-Klinik am Universitätsklinikum Leipzig und neuer Leiter des Tumorzentrums Leipzig. Foto: Stefan Straube

für den Kampf gegen den Krebs zu aktivieren. Den Tumorzellen, die dem Immunsystem Ungefährlichkeit vorgaukeln, wird sozusagen die Maske weggerissen.“ Wichtig dafür sind Erkenntnisse zur Tumorbologie und zur Genetik. Nicht nur Studien in den USA, auch das in Leipzig angesiedelte LIFE-

Großforschungsprojekt zeigt, dass eine genetische Charakterisierung möglich ist. „Um es einfach zu sagen: Wir können den Tumortyp differenzieren, der einen Missbrauch von Tabak und Alkohol als Ursache hat, im Unterschied zum Tumortyp, der eine HPV16-Assoziation hat“, so Prof. Dietz.

„Warum ist die Unterscheidung wichtig? Weil der HPV16-Typ besser auf Therapien anspricht, besonders auf die neuen immun-onkologischen.“ Auf dem Symposium, zu dem etwa 100 Ärzte und Wissenschaftler aus Europa und den USA nach Leipzig kamen, wurden zudem neue minimal-invasive und transorale Operationstechniken bei Kopf-Hals-Tumoren diskutiert.

Prof. Dietz wurde unterdessen zum Sprecher des neuen Tumorzentrums Leipzig gewählt. Dieses widmet sich der Zusammenarbeit von Universitätsklinikum Leipzig, Klinikum St. Georg, Helios Park-Klinikum Leipzig, Helios Klinik Schkeuditz, Helios Klinik Leisnig, St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig, Ev. Diakonissenkrankenhaus Leipzig, Sana Kliniken Leipziger Land, Kreiskrankenhaus Torgau „Johann-Kenntmann“, Kliniken Delitzsch und Eilenburg (Kreiskrankenhaus Delitzsch), Klinikum Döbeln, Collm Klinik Oschatz, Muldentalkliniken (Krankenhaus Grimma und Krankenhaus Wurzen), Sachsen-Klinik Naunhof und einer Vielzahl von niedergelassenen Ärzten zum Vorteil der Krebspatienten der Region. Aufgaben des Tumorzentrums sind beispielsweise die Vernetzung aller Beteiligten, eine Qualitätssicherung der onkologischen Versorgung und die Förderung einer patientenorientierten Forschung.

Helena Reinhardt

Rheumatiker unterstützen die Stiftung Kinderklinik

Die Leipziger Gruppe der Rheuma-Liga hilft Betroffenen – und bastelt für den Sterntaler-Wichtel-Basar am UKL

■ **Rheuma bedeutet meist ein Leben mit Schmerzen und Bewegungseinschränkungen. Unterstützung bietet die Rheuma-Liga. Die Leipziger Selbsthilfegruppe organisiert Treffen, berät – und präsentiert sich am 6. Dezember in der Leipziger Uniklinik mit dem Sterntaler-Wichtel-Basar.**

„Rheuma ist eine Autoimmunerkrankung“, erklärt Dr. Matthias Gresens, Oberarzt an der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie am UKL. „Sie kämpft gegen den eigenen Körper.“ Das Abwehrsystem ist nicht mehr in der Lage, zwischen körpereigenen und körperfremden Stoffen zu unterscheiden. Deshalb werden häufig Gelenkinnenhaut oder Gefäße angegriffen. Die chronische Krankheit wirkt als immerwährende Entzündung, Körperstrukturen werden über die Zeit zerstört.

Ursprünglich wurde Rheuma mit Cortison als Regulator des Immunsystems behandelt. „Doch auf Dauer kommt es zu schweren Nebenwirkungen“, warnt Gresens. Deshalb wird heute oft auf das Medikament MTX zugegriffen, das die Immunreaktion dämpft. Sekundär werden neuere, biologisch wirksame Mittel angewendet, doch sind sie noch nicht so lange im Einsatz und vergleichsweise teuer.

„Rheuma ist noch nicht ursächlich zu behandeln“, sagt Gresens. Die Therapie ist komplex. An der Uniklinik werden Therapiepläne gemeinsam von einem internistischen und orthopädischen Rheumatologen festgelegt. Doch die Patienten brauchen



Foto: privat

Kleine Wichtelmännchen, Sternlämpchen und andere Kleinigkeiten gibt es beim Sterntaler-Wichtelbasar in der Uniklinik. Dazu lädt die Rheuma-Liga Sachsen am 6. Dezember ein.

Unterstützung über die ärztliche Behandlung und Anwendungen wie Ergo- oder Physiotherapie hinaus. Und hier kommt die Rheuma-Liga ins Spiel. Silvia Seyfarth leitet die Leipziger Arbeitsgemeinschaft. Sie nutzt das Wort „Dschungel“ um zu schildern, wie schwierig es für die Betroffenen ist, sich ein Leben mit der Krankheit zu organisieren. „Deshalb gibt es in Sachsen die Rheuma-Lotsin“, erklärt sie. Die Ansprechpartnerin hilft vor allem bei sozialrechtlichen Fragen, etwa wenn es um

Leistungen von Krankenkassen oder der Rentenversicherung geht. Sie unterstützt Betroffene im Gespräch mit Arbeitgebern, denn manchmal kann durch eine krankheitsgerechte Gestaltung des Arbeitsplatzes viel erreicht werden. Oder sie bereitet Patienten auf Arztbesuche vor, damit diese gezielt die relevanten Fragen stellen können. Neben der Lotsin hilft die aktive Leipziger Selbsthilfegruppe. „Wir dürfen natürlich keinen medizinischen Rat geben“, sagt Seyfarth, „aber Denkanstöße.“ So können kleine Hilfs-

mittel das Leben erleichtern, etwa Aufsätze, um Flaschen zu öffnen. Manche Patienten profitieren von Anziehhilfen. Regelmäßig lädt die Gruppe zu Vorträgen ein, in denen Wissen und Tipps vermittelt werden. Auch Gresens war schon als Referent zu Gast, und er lobt die Atmosphäre, die es auch Neuankömmlingen leicht mache, Fragen zu stellen. Ebenso wichtig sind der Gruppe gesellige Treffen, etwa im Chor, in der Tanztherapie-Gruppe oder dem Kreativzirkel. Der war in den letzten Monaten besonders eifrig, um für den Sterntaler-Wichtel-Basar am 6. Dezember in der Uni-Klinik zu basteln. „Der Basar wird von Patienten und Mitarbeitern immer sehr gut angenommen“, sagt Ines-Katrin Lindner, die den Kreativkreis leitet. Ob kleine Wichtelmännchen oder Sternlämpchen mit LEDs, zuletzt sei alles schon am frühen Nachmittag verkauft gewesen. Das gemeinsame Basteln hält fit. Viele Teilnehmerinnen kommen über das Funktionstraining zur Rheuma-Liga – und dann auch zum Kreativzirkel. Darüber freut sich Ines-Katrin Lindner, die bei den Treffen festgestellt hat: „Einige sind überrascht, was sie mit ihren Händen noch leisten können.“

Dimo Rieß

Sterntaler-Wichtel-Basar
6. Dezember ab 10 Uhr
Liebigstr. 20, Haus 4
vor dem Hörsaal Haus 4

Kontakt Rheuma-Liga Sachsen:
Telefon: 0341 – 97 24945
Sprechzeit montags, 15.30 bis 18 Uhr
www.rheumaliga-sachsen.de